

Wir pflügen und wir streuen

Text: Matthias Claudius 1782

Melodie: Hannover 1800

Satz: Stefan Claas (*1968)

c.f.

1. Wir pflü - gen und wir streu - en den Sa - men auf_ das Land, doch
 2. Er sen - det Tau und Re - gen und Sonn und Mon - den - schein, er
 3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der
 4. Er lässt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf, er

c.f.

5

Wachs - tum und Ge - dei - hen steht in des Him - mels Hand: der tut mit
 wi - ckelt sei - nen Se - gen gar zart und künst - lich ein und bringt dann
 Stroh - halm und die Ster - ne, der Sper - ling und das Meer. Von ihm st. Büsch und
 lässt die Win - de we - hen und tut den Him - mel auf. Er henkt uns so viel

10

We - hen sich heim - lich an und trit, wenn heim wir ge - hen, Wuchs
 hen - de in Feld und Bro es - geht durch uns - re Hän - de, kommt
 Blät - ter Obst von ihm, d. schö - ne Früh - lings - wet - ter und
 Freu - d. nac frisch und rot; er - gibt den Kü - hen Wei - de und

17

Kehrvers

hen drauf.)
 Schnee und Un - ge - stüm. } 1.-4. Al - le gu - te Ga - be kommt her von Gott dem
 un - sern Kin - dern Brot.)

20

Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!